

Editorial

„Die Frauen sind schön in Berlin und gepflegt mit Schulden ...“ (Irmgard Keun, Das kunstseidene Mädchen, Berlin 1930)

Mit dem neuen Heft 9/10 sprengen wir den finanziell vorgesehenen Rahmen. Die Tendenz geht generell dahin, daß die jeweils vorliegenden Texte und Informationen unsere kalkulierte Seitenzahl immer höher treiben. Entweder müssen wir daher noch garvirendere Kürzungen als bisher vornehmen oder angesichts des bestehenden Informationsbedürfnisses das Heftvolumen erweitern.

Das bedeutet konkret: Das vorliegende Heft ist in der Produktion teurer als der Preis. Da wir z.Zt. mit ca. DM 3000,- beim Verlag verschuldet sind, und unsere Bemühungen um eine Zusatzfinanzierung auf absehbare Zeit noch keine Gelder erwarten lassen, bitten wir diejenigen, die dazu in der Lage sind, uns in dieser Situation zu helfen. Als Verein sind wir berechtigt, Spendenquittungen auszustellen. Für 1991 bedeutet dies außerdem die Erhöhung der Heftpreise, so daß die Produktionskosten gedeckt sind. Für das nächste Heft 11 erhoffen wir uns Beiträge und Stellungnahmen zu den Tagungen in Jena, London und Aachen. Wir möchten den Akzent auf die berufspolitische Diskussion und die Frage nach der Institutionalisierung feministischer Kunstwissenschaft/Frauenforschung setzen.

Die Redaktion